

Musical-Star als Namensgeber für Halle?

Publikum begeistert von Heckelsmüller-Stück / Inszenierung voller Spielfreude auf hohem Niveau

NACKENHEIM Neben Carl Zuckmayer als zweiter großer Sohn Nackenheims gefeiert zu werden – für diesen Vergleich ist Christian Heckelsmüller viel zu bescheiden. Doch die 750 Zuschauer, die sein Musical „Kaltes Herz“ begeistert aufnahmen, hätten sicher nichts dagegen, wenn die neue Kulturhalle dereinst den Namen „Heckelsmüller-Halle“ erhalten würde.

Von unserem
Redaktionsmitglied
Christine Bausch

Mitreißende, stilistisch vielseitige Songs, sechs Darsteller, deren Stimmen unglaublich viele Klangfarben entfalteten, eine Cellistin, die vor Spielfreude sprühte, und eine märchenhaft-liebevolle Inszenierung – kurz: Das Publikum war hingerissen. Nur eines war es in der Kulturhalle nicht: kalt. Doch das neue Schmuckstück am Nackenheimer Ortsrand hat bei der Premiere seine Tauglichkeit für große Events bewiesen – Ambiente, Akustik und technische Ausstattung erwiesen sich als ideal.

Es ist eine warmherzige, bedenkenswerte Geschichte, die Christian Heckelsmüller in Anlehnung an ein Märchen von Wilhelm Hauff auf die Bühne gebracht hat. Die Musik stammt aus seiner Feder, die Texte hat er gemeinsam mit Jürgen Gallus erarbeitet. Das Publikum erfährt von den Träumen, die Peter (Gerd Achilles) und Anne (Irina Alex) seit ihren Jugendtagen verbinden, und von der Alltagsrealität an ihrem Arbeitsplatz, einer Bar, die unter der Führung des großspurigen Besitzers John (Thorsten Björn Schmidt) zum Treffpunkt vom Leben ernüchterter Menschen wie dem Geschäftsmann Evert van Delft (Willem van Dintere) geworden ist. Nur zu ger-



Seit Kindertagen träumen Peter und Anne von einem besseren Leben: Mit tollen Stimmen und liebevoll in Szene gesetzten

ne greift Peter nach dem Angebot der Verführerin Lucky (Arlette Stanschus), sein Herz gegen einen Stein einzutauschen. Mit seinen Gefühlen verliert er Anne, scheint aber ansonsten auf der Überholspur: Er eröffnet eine eigene Bar, gewinnt Betty (Kristin Hölck) zur Frau, die er aber, zur Liebe unfähig, wieder verliert. Als er bemerkt, was ihm fehlt, bekommt er eine zweite Chance. In der Inszenierung verschmelzen Traum und Wirklichkeit, und der überraschende Schluss erinnerte an das Muster jenes Hol-

lywoodstreifens, in dem die Figuren denselben Tag mehrfach erleben – oder erträumen.

Die stimmliche Ausdruckskraft vor allem von Hauptdarsteller Gerd Achilles und von Kristin Hölck alias Betty beeindruckten, ebenso die lebensfrohen Tanzeinlagen der Barbesucher oder Cellistin Katrin Geelvink, die mit ihrem ganzen Körper mitging und sich gar auf einen musikalischen Flirt mit Sänger Willem van Dintere einließ. Es waren die Details, welche die Würze ausmachten: der Kalender, der Blatt für Blatt

Charakteren begeisterten die Darsteller in Christian Heckelsmüllers Musical „Kaltes Herz“.

Foto: hzb/Bernward Bertram

abnahm und die vergehende Zeit symbolisierte, der Champagner, von dem Geschäftsmann van Delft nur den besten bestellte, während Barbesitzer John mit der Hausmarke zu beeindrucken suchte.

„Es war Wahnsinn“, war Christian Heckelsmüller am Ende begeistert von der Leistung des Ensembles – in vier Tagen hatten die Darsteller das geprobt, was sonst in sechs Wochen erarbeitet wird. Heckelsmüller selbst war kaum zu sehen, dafür umso besser zu hören: Auf dem Keyboard legte

er das musikalische Fundament des Erfolges. „Es ist toll, vor so vielen Freunden und Bekannten zu spielen“, war er gerührt vom Auftritt der Nackenheimer Weinprinzessin Maria Petry und von der Einladung von Bürgermeister Bardo Kraus zu vielen weiteren Auftritten in Nackenheim. Beim nächsten könnte ein Musical über Luther im Mittelpunkt stehen, an dem Heckelsmüller gerade arbeitet und das 2005 in Torgau, einer von Luthers Wirkungsstätten, uraufgeführt werden soll.

M
Kre
24
nac
pun
und
wer
rie
„De
ma
(Ex
Brö
das
so
Pri
sch
Ho
Kre
78
ter
lefc

B
tet
„St
den
nen
frie
nen
beg
19.
in
un
Te
bei
for
I
HI
Se
Mo
lis
Vo
fas
ter
Ul
du
Te

Sc
C
bu
er
G
bi